

## China, Hongkong und die Kunst des Blinzeln

***Captain Chaos hat definitiv keine Karten – die, wie selbst Südpazifik-Pinguine wissen, alle in China hergestellt werden.***

25. April 2025 | Pepe Escobar

Es war vorhersehbar, dass Kapitän Chaos zuerst blinzelt. Auch wenn er – und sein ausufernder Medienzirkus – es [nicht zugeben konnten](#).

Alles begann mit „Zollbefreiungen“ – von Smartphones und Computern bis hin zu Autoteilen – für aus China importierte Produkte. Dann ging es über in sorgfältig aufbereitete Leaks, die andeuteten, dass die Zölle auf eine Spanne zwischen 50 und 65 Prozent gesenkt werden könnten. Und schließlich das lapidare Eingeständnis, dass im Falle eines Scheiterns des Abkommens ein „Zollsatz“ einseitig festgelegt werden würde.

Das chinesische Handelsministerium war unversöhnlich: „Der Versuch, die Interessen anderer gegen vorübergehende Gewinne einzutauschen, ist so, als würde man mit einem Tiger um sein Fell verhandeln – das wird nur nach hinten losgehen“.

Und es wurde noch schärfer. Das Ministerium beharrte darauf, dass alle Behauptungen von Trump 2.0 über Fortschritte bei den bilateralen Verhandlungen „keine faktische Grundlage“ hätten – und stellte den US-Präsidenten de facto als Verbreiter von Fake News dar.

Tiger, Tiger brennen hell: Das Bild erinnert nicht an den Dichter-Superstar William Blake, sondern an Maos legendäre Darstellung des US-Imperiums als „Papiertiger“ – eine Erinnerung, die mir in der vergangenen Woche in Shanghai immer wieder in den Sinn kam. Wenn das US-Imperium schon in den 1960er Jahren ein Papiertiger war, so argumentieren die Chinesen, dann stellt euch vor, wie es jetzt ist.

Und der Schmerz wird zunehmen, nicht nur für den Papiertiger: Alle fragwürdigen Deals, die von ausländischen Vasallenregierungen auf Kosten chinesischer Interessen gemacht werden, werden von Peking einfach nicht toleriert werden.

In der vergangenen Woche wurde ich in Shanghai von Akademikern und Geschäftsleuten immer wieder daran erinnert, dass der Trumpsche Zollwahnsinn weit über China hinausgeht: Er ist ein verzweifelter Angriff der herrschenden Klasse der USA auf einen gleichrangigen Konkurrenten, vor dem sie eine Heidenangst haben.

Die besten chinesischen Analytiker wissen genau, was in Washington vor sich geht. Nehmen Sie zum Beispiel [diesen Aufsatz](#), der ursprünglich von der einflussreichen Zeitschrift *Cultural Horizon* veröffentlicht wurde und die „dreieckige Machtstruktur“ von Trump 2.0 aufschlüsselt.

Wir haben einen allmächtigen Trump, der ein „Super-Establishment“ bildet; die Geldpolitik des Silicon Valley, vertreten durch Elon Musk; und die neue rechte Elite, vertreten durch Vizepräsident J.D. Vance. Endresultat: ein „Regierungssystem, das fast parallel zur Bundesregierung ist“.

Europäische Chihuahuas – die im Kreuzfeuer von Trump 2.0 stehen – sind zu einer solchen synthetischen und präzisen Begriffsbildung einfach nicht fähig.

### **Papiertiger trifft auf Feuerdrachen**

Ein Tauchgang in Shanghai hat gezeigt, dass China von Trump 2.0 eine seltene Gelegenheit erhalten hat, seine strategische Initiative zu konsolidieren und die Rolle als Anführer des globalen Südens bzw. der globalen Mehrheit zu festigen und gleichzeitig das Risiko eines neuen Kalten Krieges sorgfältig zu steuern.

Nennen wir es einen Sun-Tzu-Schritt, der das Imperium in seinen Bahnen lähmen könnte. Professor Zhang Weiwei, mit dem ich das Vergnügen hatte, in Shanghai ein Seminar über die strategische Partnerschaft zwischen Russland und China zu halten, würde [dem zustimmen](#).

China ist auf der anderen Seite des Spektrums in Bewegung. Der chinesische Premierminister Li Qiang forderte in einem Schreiben an den japanischen Premierminister Shigeru Ishibe, dem Zollwahn jetzt gemeinsam entgegenzutreten.

Die wichtigste Botschaft von Präsident Xi auf seiner Südostasienreise in der vergangenen Woche lautete, sich gegen „einseitige Schikanen“ zu wehren.

Xi bewegte sich geschickt zwischen Malaysia, das derzeit den Vorsitz der ASEAN innehat und es stets vermeidet, Partei zu ergreifen, und Vietnam, das mit seiner „Bambusdiplomatie“ stets zwischen den USA und China schwankt.

Xi wandte sich direkt an Malaysias Premierminister Anwar Ibrahim: „Wir müssen die glänzenden Aussichten unserer asiatischen Familie bewahren“. Übersetzt heißt das: Lasst uns eine exklusive Einflussphäre in der Nähe der „Schicksalsgemeinschaft“ schaffen, die jedoch externe Mächte wie die USA nicht einschließt.

Parallel dazu hat von Shanghai bis Hongkong eine heftige Debatte stattgefunden, die über die Rolle Chinas als Fabrik der Welt hinausgeht: Jetzt geht es darum, wie ein Teil der erstaunlichen Produktionskapazitäten Chinas auf den Inlandsmarkt umgelenkt werden kann.

Natürlich gibt es Probleme - wie etwa die mangelnde Kaufkraft zahlreicher chinesischer Verbraucher im Inland, während der Großteil des chinesischen Volkseinkommens in Anlageinvestitionen fließt. Ein großer Teil der älteren Landbevölkerung Chinas lebt von einer monatlichen Rente von etwa 30 Dollar, und der Stundenlohn in der Gig-Economy stagniert bei etwa 4 Dollar.

An verschiedenen High-Tech-Fronten hat China gerade den schnellsten Hochgeschwindigkeitszug der Welt gebaut: 400 km/h, der bald zwischen Peking und Shanghai verkehren soll. China hat bereits Aufträge für das Großraumflugzeug C919 erhalten. Und China hat den ersten thoriumbetriebenen Kernreaktor der Welt entwickelt. Übersetzung: unbegrenzt billige und saubere Energie ist in greifbarer Nähe.

## **Die mafiöse Art, Geschäfte zu machen**

Hongkong ist ein ganz besonderer Fall. HSBC-Führungskräfte zum Beispiel machen sich Sorgen über eine mögliche Entkopplung zwischen den USA und China – und fragen sich, ob Hongkong ohne den US-Handel überleben kann.

Ja, das kann es. Die USA sind der drittgrößte Handelspartner Hongkongs, doch die Exporte und Importe Hongkongs in die USA machen nur 6,5 Prozent bzw. 4 Prozent der gesamten weltweiten Exporte und Importe aus, einschließlich des Umschlags von Waren vom Festland in die USA und zurück.

Hongkong ist ein Logistikzentrum von Weltrang und ein Freihafen. Solange also Trump 2.0 den Handel mit Hongkong nicht verbietet – nun ja, alles ist möglich –, dürften die Einfuhren nicht beeinträchtigt werden. Das meiste von dem, was Hongkong exportiert – Elektronik, Luxusgüter, Kleidung, Spielzeug – kann leicht alternative Märkte in Südostasien, Westasien und Europa finden.

Der entscheidende Punkt ist, dass mehr als die Hälfte des Hongkonger Handels mit dem Festland abgewickelt wird. Und die entscheidende Tatsache ist, dass China ohne den US-Handel problemlos überleben kann. Peking hat sich seit Trump 1.0 sorgfältig darauf vorbereitet.

Von Shanghai bis Hongkong stimmen die besten Analytiker mit Michael Hudson überein, der immer wieder betont hat, dass „die USA das einzige Land der Welt sind, das seinen Außenhandel zur Waffe gemacht hat, seine Fremdwährung, den Dollar, zur Waffe gemacht hat, das internationale Finanzsystem zur Waffe gemacht hat und jede wirtschaftliche Beziehung auf eine feindliche Weise behandelt, um sie zur Waffe zu machen.“

Ein selbstbewusstes, hochtechnologisiertes China, von Akademikern und Geschäftsleuten bis hin zu Verkäufern von Xiao Long Bao und gezogenen Nudeln, versteht anschaulich, dass das Imperium des Chaos mit seinem Bestreben, China zu „isolieren“, nur sich selbst (und seine Chihuahuas) isoliert.

Außerdem ist es eine große Freude zu sehen, dass Michael Hudson auf das gleiche „Papiertiger“-Syndrom hinweist, das ich in den letzten Tagen in Shanghai beobachten konnte: „Nun, Amerika ist heute in finanzieller Hinsicht ein Papiertiger geworden. Es hat nicht wirklich etwas zu bieten, außer der Drohung mit Zöllen, der Drohung, plötzlich alle Handelsstrukturen, die in den letzten Jahrzehnten aufgebaut wurden, zu stören.“

In Shanghai hörte ich eine Reihe unerbittlicher Ablehnungen des so genannten „Miran-Plans“ – wie in dem im November letzten Jahres von Trumps Wirtschaftsberater veröffentlichten Papier „Restrukturierung des globalen Handelssystems“. Miran ist der Kopf hinter dem Mar-a-Lago-Abkommen, das darauf abzielt, den US-Dollar zu schwächen, indem große Volkswirtschaften – von China bis Japan und der EU – gezwungen werden, US-Dollar-Anlagen zu verkaufen und kurzfristige US-Staatsanleihen gegen 100-jährige zinslose Anleihen zu tauschen.

Mirans brillante Idee läuft darauf hinaus, dass die Nationen nur zwei Möglichkeiten haben:

1. Die US-Zölle kleinlaut akzeptieren, ohne Vergeltungsmaßnahmen.
2. Sie stellen Schecks an das US-Finanzministerium aus.

Zhao Xijun, Co-Dekan des China Capital Market Research Institute an der Renmin University, hat das System kurz und bündig auf den Punkt gebracht: Geld auf diese Weise an das US-Finanzministerium zu überweisen, sei wie „Schutzgeld auf der Straße zu sammeln“. Übersetzt heißt das: Das ist die Art der Mafia, „ein räuberischer und herrschsüchtiger Akt, der lediglich mit der erhabenen Rechtfertigung der Bereitstellung öffentlicher Güter verbrämt wird“.

Auf dem großen Schachbrett arbeitet Peking derzeit Seite an Seite mit Russland an einer eurasischen Sicherheitsarchitektur, die auf einem Gleichgewicht der Kräfte beruht: Es geht um das neue Primakow-Dreieck (RIC – Russland, Iran und China).

Die führenden BRICS-Mitglieder Russland und China werden nicht zulassen, dass das Imperium das andere BRICS-Mitglied Iran angreift. Und Unterstützung gibt es in mehr als einer Hinsicht. Beispiel: weitere imperiale Energiesanktionen gegen den Iran? China wird die Importe über Malaysia erhöhen und noch mehr in die iranische Infrastruktur investieren, gemeinsam mit Russland im Hinblick auf den Internationalen Nord-Süd-Transportkorridor (INSTC).

Kurz und gut: Kapitän Chaos hat definitiv nicht die besten Karten – die, wie selbst südpazifische Pinguine wissen, alle in China hergestellt werden.